



Am 8. Februar 1990 fasste der Ministerrat der DDR einen Beschluss zur Stillsetzung der gesamten carbochemischen Anlagen bis 1991. Jedoch wurde der letzte Schwelofen in Espenhain bereits am 27. August 1990 abgefahren, da die Produkte nach Einführung der D-Mark nicht mehr annähernd marktfähig erzeugt werden konnten.

Von den ehemals rund 6.000 Beschäftigten arbeiteten noch ca. 2.000 in der zur Kohletrocknungsanlage umfunktionierten Brikettfabrik I und den beiden Kraftwerken. Als Auffanggesellschaft gegen Arbeitslosigkeit entstand die Mitteldeutsche Braunkohle Strukturförderungsgesellschaft (MBS), die die Sanierung der Produktionsflächen begann. Am 30.6.1996 ist das Kraftwerk II als letzte Espenhainer Produktionsanlage außer Betrieb gegangen. Die Schaltwarte des Kraftwerkes war noch bis November 2006 als Knotenpunkt im mitteldeutschen 110-kV-Netz aktiv.

Das Braunkohlenveredlungswerk Espenhain hat insgesamt produziert:
217,5 Mio. t Brikett; 96,7 Mio. t Koks, 16,8 Mio. t Teer, 3,8 Mio. t Leichtöl und 1,04 Mio. t Schwefel.

Der Verein

Am 04.06.2014 wurde der

“Interessenkreis
Braunkohlenveredlung Espenhain e. V. “

mit der Zielstellung gegründet, die wechselvolle Geschichte dieses Betriebes und seiner Menschen zu bewahren.

Der Interessenkreis ist Mitglied im Dachverein Mitteldeutsche Straße der Braunkohle e.V.

Der Interessenkreis hat die Möglichkeit erhalten, Räume der Geiger Edelmetall GmbH in der ehemaligen Schaltwarte des Kraftwerkes Espenhain zu nutzen.

Hier sollen die noch vorhandenen Dokumente und Ausstellungsstücke zur Darstellung des Produktionsstandortes Braunkohlenveredlung Espenhain in der Gesamtheit seiner Betriebsstätten erfasst und zusammen gestellt werden

Es sollen Ansichten und Einsichten vermittelt werden über einen einzigartigen Industriestandort der ehemaligen DDR - über sein technisch-technologisches Potenzial, die Menschen, die hier arbeiteten und lebten und die daraus resultierenden ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen.

Wer sich der Geschichte des Braunkohlenveredlungswerkes Espenhain verbunden fühlt und einen Teil zu ihrer Erhaltung beitragen möchte, ist ganz herzlich zur Mitwirkung eingeladen.

INTERESSENKREIS BRAUNKOHLNVEREDLUNG ESPENHAIN E. V.





Die Geschichte

Am 13. November 1923 wurde die Aktiengesellschaft Sächsische Werke (ASW) mit dem Ziel gegründet, die seit den Anfängen der Elektrizitätswirtschaft auf eine große Anzahl von Gemeinden und privaten Elektrizitätswerken verteilte Versorgung Sachsens mit Strom auf der Basis der im Lande vorhandenen Braunkohle zusammenzufassen.

Um bei der Kraftstoffherzeugung von ausländischem Erdöl unabhängig zu sein, wurde im Deutschen Reich alles dafür getan, Verfahren für die Kraftstoffherstellung auf Braunkohlenbasis zu entwickeln.

1937 begann die ASW bei Espenhain mit der Erschließung des Braunkohlenfeldes und in Zusammenarbeit mit anderen Firmen mit dem Bau von Brikettfabriken, Schwelereien, Anlagen zur Teerverarbeitung, Schwefel- und Phenolgewinnung sowie der Errichtung der Kraftwerke Espenhain (KW I) und Mölbis (KW II).

Da die ASW die hohen Investitionen nicht allein aufbringen konnte, gründete sie gemeinsam mit dem Deutschen Reich am 25.10.1940 die Aktiengesellschaft für Kraftstoff-Anlagen (AKA) Dresden. Die ASW hielt einen Aktienanteil von 49 %, das Deutsche Reich 51 %.

Von der AKA pachtete die ASW die 1942 im Wesentlichen fertiggestellten Anlagen.

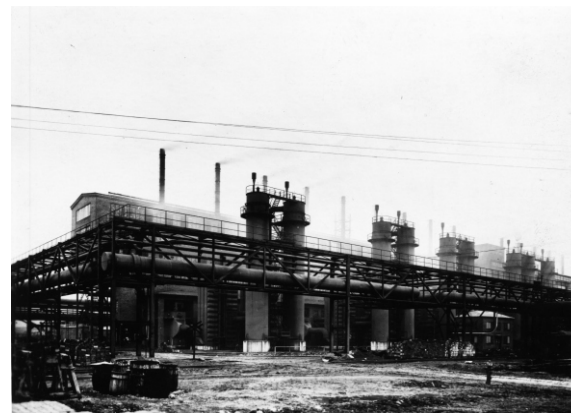
Das Werk nannte sich ASW Braunkohlen- und Großkraftwerk Espenhain. Es wurde zweizügig mit kompakten Anlagen und langen Transportwegen, bereits den Kriegsbedingungen angepasst, gebaut.

Am Bau beteiligt waren auch Fremdarbeiter und Kriegsgefangene.

Durch die Kombination von Kraftwerk, Brikettfabrik, Schwelerei und Anlagen zur Aufarbeitung der Schwelprodukte sowie der damit verbundenen Kraft-Wärme-Kopplung arbeitete der Industriekomplex Espenhain mit einer in Europa einmaligen Spitzentechnologie.

Der letzte Bombenangriff am 7. April 1945 mit mehr als 900 Treffern führte zum endgültigen Produktionsstillstand.

Nach dem Wiederaufbau der Anlagen wurde 1948 die Produktion als Staatliche Aktiengesellschaft (SAG) Brikett - Kombinat Espenhain unter sowjetischer Direktion wieder aufgenommen.



1954 erfolgte die Übergabe in deutsche Hand, der VEB Kombinat Espenhain entstand. Das Produktionsprofil wurde auf die Herstellung von Schwelteeer eingestellt. In den 60er Jahren sind die Anlagen im Zusammenhang mit der Wirtschaftsorientierung auf die Petrochemie massiv auf Verschleiß gefahren worden. Als Anfang der 70er Jahre die Carbochemie wieder an Bedeutung gewann, wurde die Produktion in den verschlissenen Anlagen maximiert.

Dadurch und durch nicht ausreichende Investitionen im Bereich des Umweltschutzes stiegen die Schadstoffemissionen sehr stark an. Auch der Zustand der Pleiße war ein Abbild hierfür.

Die extreme Luft- und Wasserverschmutzung durch den Betrieb führte bereits in den 80er Jahren zu Protesten und zu Forderungen nach der Stilllegung der Carbochemie. Zum Beispiel startete das Christliche Umweltseminar Röttha die Aktion "Eine Mark für Espenhain"; jeder wurde aufgefordert zu spenden, um Espenhain wenigstens symbolisch zu sanieren.